

Tarnowiker

Kreis- und Stadt-Blatt.



Beilagen: Neue Peseballe und Des Wandmanns Sonntagblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergespaltene Korpuszelle oder deren Raum berechnet. Anstufungs-Gebühr 25 Pf.

Nr. 50.

Tarnowitz. Sonntag, den 24. Juni 1900.

Jahrg. XXVIII.

Am t l i c h e r T h e i l .

B. II. 5949.
In Gemäßheit des § 110 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872
hiermit die Verzeichnisse der Wahlberechtigten für die zur regelmäßigen Ergänzung des
Kreistages erforderlichen Wahlen zur öffentlichen Kenntniß.
Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse sind binnen einer Frist von vier

Tarnowitz den 21. Juni 1900.
19. März 1881
bringen wir
Kreistages
Kenntniß.
Frist von vier

Wochen nach Ausgabe dieses Kreisblattes bei dem unterfertigten Kreisaussschusse anzu-
bringen, gegen dessen Beschluß die Klage bei dem Bezirksaussschusse in Oppeln inner-
halb 2 Wochen stattfindet.
Der Kreisaussschuß des Kreises Tarnowitz.
von Schwerin.

der zum Wahlverbände der größeren Grundbesitzer gehörigen Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Kreise Tarnowitz.

Abt. Nr.	Namen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Jahresbetrag der wirklichen bezw. fingierten				Summe der Grund- und Gebäudesteuer		
					Grund- steuer	Gebäude- steuer	in der Gemarkung bezw. dem Steuer- erhebungsbezirk				
											Mt.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.			
1.	Graf Hendel von Don- nersmard	Abtheilung A : Grundbesitzer. Guido	Freier Standesherr, Wirklicher Geheimer Rath, Erb-Ober-Land- Mundschent im Her- zogthum Schlesien	Neubetz	37 291 224 863 1212 138 40 252 342 120 663 247 28 417 898 894	32 37 63 22 65 15 74 19 38 36 19 96 53 10 76 22	124 21 58 144 488 4 12 16 118 13 33 56 14 28 65 21	20 60 80 50 10 20 — 80 50 20 60 40 80 80 40 80	Alt-Gheslau Zendryffel Roslowagora Mitkultschütz Neubetz Oppatowitz Drzech Pilzendorf Repten Rudy-Pielar Stollarzowitz Alt-Tarnowitz Trodenberg Truschütz Wieschowa Klein-Zyglin	7895	47
2.	Grafen Hendel von Donnersmard	Hugo, Eazy, Arthur	Ritterguts-, Fabriks- und Bergwerksbesitzer	Pol. Krawarn, bezw. Raklo, bezw. Wolfsberg	68 576 440 279 690 521 349 1386 399 174 649	51 82 37 88 22 85 15 79 67 72 22	59 345 91 41 251 65 240 1104 153 46 111	20 20 60 40 — 40 80 20 10 40 80	Dobrownitz Carlsdorf-Segeth Georgenberg Kempczowitz Lassowitz Miedar Raklo Radziontau Piaszyna Paszewen Groß-Wilkowitz	7047	30
3.	von Baildon	Arthur	Rittergutsbesitzer	Lubie	377 584	70 56	67 82	50 20	Drosławitz Piatowitz	1111	96
4.	Königlicher Berg-, Hütten- und Eisen- bahnfiskus	—	—	—	8 1 — — 1 4 — — — — — 3 — — 7 1 — — —	74 42 02 71 67 75 63 — 21 95 96 03 10 89 60 08 18 64	484 38 — — 23 175 — 26 — 7 3 — — 19 — — — —	60 60 — — 10 40 — 40 — 20 60 — — 20 — — — —	Friedrichshütte Piaszyna Pniowitz Piatowitz Rybna Dobrownitz Repten Raklo Zendryffel Lassowitz Mitkultschütz Oppatowitz Drzech Radziontau Rudy-Pielar Trodenberg Groß-Zyglin Klein-Zyglin	811	68
5.	Freiherr von Fürsten- berg	Fritz	Rittergutsbesitzer	Kopanina	482	56	84	30	Kopanina	566	86
6.	von Roschützki	Richard	Rittergutsbesitzer	Rybna	284 —	10 —	231 38	20 40	Rybna Lassowitz	523	70
7.	Pulverfabrik Pniowitz — Eingetr. Genossens- schaft —	—	—	Pniowitz	— 4	61 50	93 141	60 70	Solarnia Piaszyna	240	41

Abtheilung B: Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer

Nr.	Namen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Jahresbetrag der veranlagten Gewerbesteuer.	
					Mr.	Pf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	
1	Grafen Handel von Donnersmard	Hugo, Lutz und Arthur	Ritterg., Fabrik- und Bergwerksbes.	Naklo, bezw. Poln. Krawarn, bezw. Wolysberg	6617	—
2	Preuß. Staat (Bergwerks u. Hüttenfestus)	—	—	—	6156	—
3	Oberschl. Eisenindustrie Aktiengesellschaft	—	—	Gleiwitz	4425	—
4	Bringsheim	Rudolf	Transportunternehmer	Beuthen OS.	553	—
5	Pulverfabrik Pniowiz — Eingetr. Genossenschaft	—	—	Pniowiz	300	—

Verzeichnis II

der zum Wahlverbande der Landgemeinden gehörigen Besitzer selbstständiger Güterbezirke und wahlberechtigten Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Kreise Tarnowitz.

Abtheilung A: Besitzer selbstständiger Güter.
K e i n e.

Abtheilung B: Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer.

Nr.	Namen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Jahresbetrag der veranlagten Gewerbesteuer.	
					Mr.	Pf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	
1	Aktiengesellschaft Vereinigte Königs- und Lauraütte	—	—	Berlin Betr.-D.: Bobrownik	271	—
2	Bergwerksbesitzer Georg v. Giesches Erben	—	—	Breslau Betr.-D.: Radzionkau	252	—
3	Friedländer	Fritz	Kommerzienrat	Berlin Betr.-D.: Radzionkau	233	—
4	Graf Handel von Donnersmard	Guido	Freier Standesherr	Neudorf Betr.-D.: Mikultschütz	169	—
5	Graf von Ziele- Windler	Franz Hubert	Bergwerksbesitzer	Moschen Betr.-D.: Stollarzowiz	124	—
6	Oberschl. Eisenbahnbedarfsgesellschaft	—	—	Friedenshütte Betr.-D.: Radzionkau	117	—
7	Eisen- und Stahlwerks- Aktiengesellschaft Bethlen-Falva	—	—	Schwientochlowiz Betr.-D.: Rudy-Piekar	102	—

Verzeichnis III

der Landgemeinden im Kreise Tarnowitz.

Nr.	Namen der Gemeinden.	Civil-Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 2. Dezbr. 1896.	Zahl der von der Gemeinde zu wählenden Wahlmänner.	Nr.	Namen der Gemeinden.	Civil-Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 2. Dezbr. 1896.	Zahl der von der Gemeinde zu wählenden Wahlmänner.
1	Radzionkau	7635	9	19	Friedrichswille	780	2
2	Mikultschütz	4987	6	20	Pniowiz	778	2
3	Bieschowa	1869	4	21	Groß-Zyglin	733	2
4	Bobrownik	1632	4	22	Oppatowiz	695	2
5	Piassejna	1423	4	23	Wiedar	489	2
6	Naklo	1350	4	24	Zendryhoff	482	2
7	Trodenberg	1225	4	25	Ptalowiz	467	2
8	Lassowiz	1218	4	26	Sowiz	453	2
9	Stollarzowiz	1200	4	27	Drosławiz	437	2
10	Koslowagora	1172	3	28	Briniz	431	2
11	Rudy-Piekar	1163	3	29	Neu-Chechlaw	424	2
12	Hybna	1085	3	30	Larischhof	394	1
13	Alt-Chechlaw	1085	3	31	Klein-Zyglin	392	1
14	Alt-Tarnowiz	1070	3	32	Groß-Wilowiz	391	1
15	Bilzendorf	862	3	33	Rempechowiz	252	1
16	Alt-Nepten	855	3	34	Boruschowiz	184	1
17	Neu-Nepten	815	3	35	Truschütz	89	1
18	Orzech	801	3		Zusammen		98

Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Berlin, den 15. Mai 1900.

Nach § 2 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter pp. vom 15. Juni 1897 — R. G. Bl. S. 475 — müssen Gefäße, in welchen Margarine pp. gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, mit einem stets sichtbaren bandförmigen Streifen von roter Farbe in bestimmten Abmessungen versehen sein; die Art der Anbringung des Streifens ist durch Nr. 4 der Bekanntmachung vom 4. Juli 1897, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Butter pp. (R. G. Bl. S. 591) näher geregelt.

Von den Polizeibehörden sind in mehreren Fällen Flachgefäße (Teller), die als Unterlagen für Margarine in Verkaufsräumen dienten, beanstandet worden, weil die Art und Weise, in der der rothe Streifen auf der oberen Randfläche angebracht war, als vorchriftswidrig betrachtet wurde.

Bei den in Frage stehenden Unterlagen ist aber die Anbringung des Streifens in einer der Bekanntmachung vom 4. Juli 1897 genau entsprechenden Weise in Folge ihrer Form nicht möglich; deshalb soll jedoch der Gebrauch derartiger Unterlagen keineswegs ausgeschlossen werden.

Die Erkennbarkeit der Waare als Margarine wird ausreichend gewahrt werden, wenn der rothe Streifen bandförmig um die ganze obere Randfläche des Gefäßes derart gezogen ist, daß er deutlich ist und beim Gebrauch nicht verdeckt werden kann; die darauf liegende Waare ist außerdem durch die vorgeschriebene Würsselform hinreichend charakterisiert. Demzufolge ersuchen wir, die mit dem Vollzuge des bezeichneten Gesetzes betrauten Behörden und deren Organe anzuweisen, Flachgefäße der in Frage stehenden Art, gleichviel ob sie aus Porzellan oder aus anderem Material bestehen, nicht zu bestanden, auch wenn sie in einer den Bestimmungen der Eingangs erwähnten Bekanntmachung entsprechenden Weise nicht gekennzeichnet sind.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
J. A. gez. Förster.

Der Minister des Innern.
J. B. gez. Braunbehrens.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten zu Berlin.
A. IV. 4044.

Abdruck vorstehenden Erlasses, bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Der Landrath.
von Schwerin.

Königliches Landrathsamt und Kreis-Ausschuß.

F. 342. Tarnowiz, den 18. Juni 1900.
Der Magistrat in Georgenberg, sowie die Gemeindevorstände des Kreises werden veranlaßt, die Nachweisung über die im 1. Semester d. Js. unter den Associaten der Provinzial-Land-Feuer-Societät vorgekommenen Besitzveränderungen nach dem im Amtsblatt für 1872 (Extrablatt zu Stück 4) vorgeschriebenen Schema mir unerinnert bis zum 1. Juli d. J. einzureichen oder negativ zu berichten.

Der Landrath.
von Schwerin.

Verschiedene Behörden.

Diejenigen Herren Lehrer, welche nach Maßgabe ihres Dienstalters in den Genuß der ersten oder einer höheren Dienstalterszulage treten, werden hierdurch benachrichtigt, daß die Zulagen von der Königlichen Regierung bewilligt und zur Zahlung angewiesen sind.

Tarnowiz, 22. Juni 1900.

Die Herren Hauptlehrer des Bezirks wollen mir die Schulversäumnislisten für Juni bereits bis zum 4. t. M. einreichen und gleichzeitig nach Benehmen mit den Schulvorständen Vorschläge über den Beginn der diesjährigen Sommerferien machen.

Tarnowiz, 22. Juni 1900.

Der Königl. Kreisschulinspektor.
Waschow.

Am 29. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr soll im Zimmer Nr. 11 des Gerichtsgebäudes das Altenhefen anderweit verbunden werden.

Tarnowiz, den 20. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 25 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Josef Rischowsky zu Tarnowiz eingetragen worden, daß an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Josef Rischowsky die Wittwe Lina Rischowsky geb. Wiener in Tarnowiz in die Gesellschaft eingetreten ist.

Tarnowiz, den 21. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Fleischermeister Paul Hadrossel aus Orzech, Kreis Tarnowiz, beabsichtigt auf seinem in Orzech belegenen Grundstück Hyp. Nr. 133 ein Schlachthaus zu errichten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen vom Tage der Veröffentlichung an bei dem unterzeichneten Amtsvorstande schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Einwendungen nach Ablauf der Frist können nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Der Termin zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird **Sonnabend, den 14. Juli d. J.** im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Sollte zu dem festgesetzten Termin der Unternehmer oder die Widersprechenden ausbleiben, wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Neudorf, den 21. Juni 1900.

Der Amts-Vorsteher.

J. B. Schloms.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Königliche Gewerbe-Inspektion zu Beuthen OS., Bahnhofstraße 12a III, umfassend die Kreise Beuthen Stadt und Land, Königshütte Stadt, Tarnowiz und Lubliniz, hält für Arbeitgeber, Arbeiter und sonstige Personen öffentliche Sprechstunden in allen gewerblichen Angelegenheiten ab und zwar jeden Sonntag von 9—10 Vormittags und jeden Donnerstag von 4—8 Uhr Nachmittags.

Der Königl. Gewerbeinspektor zu Beuthen OS.
Tobias.

Am **Donnerstag, den 19. Juli d. J.** findet in hiesiger Stadt auf dem Krauterpark auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Oppeln und im Einverständnis mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien der vom Provinzialrath genehmigte **Fohlenmarkt** statt, zu welchem **Fohlen** jeden Alters Zutritt haben. Bemerkt wird, daß am Tage vorher ein Hauptpferdemarkt stattfindet und daß für den Fohlenmarkt die Standgelder, wie an anderen Pferdemarkttagen erhoben werden.

Gleiwitz, den 15. Juni 1900.

Der Magistrat.

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowiz, den 21. Juni 1900.			
		Höchster Preis		Mittlerer Preis	
		Markt	Pf.	Markt	Pf.
1.	Weizen	15	—	14	50
2.	Roggen	15	—	14	50
3.	Gerste	13	75	13	50
4.	Hafer	14	40	14	—
5.	Gerstentrocken	—	—	6	—
6.	Heu	—	—	8	—
7.	Nichttrocken	—	—	4	—
8.	Krummtrocken	—	—	4	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	20
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	2	40

Kaiser Wilhelm II.

ein Nachkomme Kaiser Karls des Großen.

(Von F. D. Sager in Basel.)

(Nachdruck verboten.)

Die Nachkommen Kaiser Karls des Großen in direkter männlicher Linie sind allerdings schon längst ausgestorben. Es starben nämlich die Landgrafen von Thüringen (deren Abstammung von Kaiser Karl als ziemlich sicher gelten kann) am 2. Jan. 1241 mit dem jungen Landgrafen Hermann II. aus, die Herzöge von Meran in Tirol (deren Abstammung von Karl auch behauptet wird, aber sich nicht leicht erweisen läßt) am 18. Juli 1248 mit Herzog Otto II., endlich die Herren von St. Simon in der französischen Picardie (deren Abkunft von Karl positive Thatsache ist) ums Jahr 1333 mit Jacques II., Herrn von St. Simon, Beauvoir und Coudon. Zieht man dagegen auch die Abstammung in weiblicher Linie in Betracht, dann giebt es noch unter den jetzigen Monarchen und Fürsten Abkömmlinge Kaiser Karls, und zwar muß man diejenigen als am nächsten verwandt mit jenem großen Kaiser betrachten, deren Stammlinie am seltensten durch die weibliche Linie fortgesetzt wird. Hierunter folgt der Nachweis, daß Kaiser Wilhelm II. in der 34. Generation von Kaiser Karl dem Großen abstammt, wobei nur zweimal weibliche Fortsetzung der Geschlechtsreihe in Anwendung kommt. (Gebrauchte Abkürzungen: * bedeutet geboren, † bedeutet gestorben, a. d. H. bedeutet „aus dem Hause“).

Karl der Große, König der Franken, Alemannen, Burgunder, Thüringer, Bayern, Langobarden und Sachsen, römischer Kaiser; * 2. April 742, † 28. Jan. 814. — 3. Gem.: Hildegard, Tochter Gerolds, Grafen von der Saar, und der alemannischen Herzogstochter Imma.

Ludwig I. der Fromme, König des Frankenreichs, römischer Kaiser; * 778, † 20. Juni 840. — 2. Gem.: Judith, Tochter Welfs, Grafen von Altdorf, a. d. H. der älteren Welfen, und der Heilwig von Sachsen.

Karl II. der Kahle, König des Westfrankenreichs, * 13. Juni 823, † 6. Okt. 877. — 1. Gem.: Ermentrude, Tochter Eudo's, Grafen von Orleans.

Ludwig II., König des Westfrankenreichs, * 846, † 10. April 879. — 3. Gem.: Adelheid (von unbekannter Herkunft).

Karl III., König des Westfrankenreichs oder von Frankreich, * 879, † 7. Okt. 929. — Gem.: Sadgibe, Tochter des Königs Edward I. von England a. d. H. Wessers.

Ludwig IV. „über's Meer“ (l'outre mer, Ultramarinus), König von Frankreich, * 921, † im Sept. 954. — Gem.: Gerberge, Tochter Heinrichs I. (des sog. Voglers), Königs von Deutschland.

Karl, deutscher Lehnsherr von Niederlothringen, * 953, † 993. — 1. Gem.: Bona a. d. H. der Grafen von Verdun.

Tochter: Gerberga, Erbin von Ausprächen auf Niederlothringen. — Gemahl: Lambert I. mit dem Barte, Graf von Löwen (Louvain, im heutigen Königreich Belgien, Provinz Brabant), a. d. H. Hennegau, † 12. Sept. 1015.

Lambert II., Graf von Löwen, † 19. Juni 1054. — Gem.: Oda, Tochter des Herzogs Gozelo I. des Großen von Lothringen a. d. H. der Ardennergrafen.

Heinrich II., Graf von Löwen, † 1068. — Gem.: Adela aus Thüringen.

Gottfried I. der Bärtige, Graf von Löwen, Herzog von Niederlothringen oder Brabant, † 25. Jan. 1139. — Gem.: Eine Tochter a. d. H. der Grafen von Montreuil in Flandern.

Gottfried II., Herzog von Brabant, † 1142. — Gem.: Liutgardis, Tochter des Grafen Berengar von Sulzburg a. d. H. Babenbergs.

Gottfried III. der Mutige, Herzog von Brabant, * 1141, † 21. Sept. 1186. — Gem.: Margarethe, Tochter des Grafen (später Herzogs) Heinrich II. von Limburg a. d. H. Arlon.

Heinrich I. der Krieger oder der Fromme, Herzog von Brabant, † im Aug. 1235. — 1. Gem.: Mathilde, Tochter des Grafen Matthias von Flandern a. d. H. Elfaß, und der Gräfin Marie von Boulogne.

Heinrich II. der Großmütige, Herzog von Brabant, † 1. Febr. 1248. — 2. Gem.: Sophie, Tochter des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen und der hl. Elisabeth.

Heinrich „das Kind von Brabant“, * 24. Juni 1244, wird 1265 Landgraf von Hessen als Heinrich I. † 21. Dez. 1308. — 1. Gem.: Adelheid Tochter des Herzogs Otto (gen. das Kind) von Braunschweig und Lüneburg a. d. H. jüngeren Welfen.

Otto, Landgraf von Hessen, * 1272, † 17. Jan. 1328. — Gem.: Adelheid, Tochter des Grafen Otto III. von Ravensberg.

Ludwig, gen. „der Junke von Grebenstein“, † 2. Febr. 1345. — Gem.: Elisabeth, Tochter des Grafen Simon von Spanheim.

Hermann der Gelehrte oder der Milde, Landgraf von Hessen, * 1339, † 10. Juni 1413. — 2. Gem.: Margarethe, Tochter des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg, a. d. H. Hohenzollern.

Ludwig I. der Friedfertige, Landgraf von Hessen, * 6. Febr. 1402, † 17. Januar 1458. — Gem.: Anna, Tochter des Kurfürsten Friedrich des Streitbaren von Sachsen a. d. H. Wettin.

Ludwig II. der Freimütige oder Herzafte, Landgraf von Hessen zu Kassel, * 7. Sept. 1438, † 8. Nov. 1471. — Gem.: Mathilde, Tochter des Grafen Ludwig II. von Württemberg.

Wilhelm II. der Mittlere, Landgraf von Hessen zu Kassel, * 30. März 1468, † 11. Juli 1509. — 2. Gem.: Anna, Tochter des Herzogs Magnus III. von Mecklenburg.

Philipp der Großmütige, Landgraf von Hessen, * 13. Nov. 1504, † 31. März 1567. — 1. Gem.: Christine, Tochter des Herzogs Georg des Bärtigen von Sachsen a. d. H. Wettin.

Georg I. der Fromme, Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 10. Sept. 1547, † 7. Febr. 1596. — 1. Gem.: Magdalene, Tochter des Grafen Bernhard VIII. von der Lippe.

Ludwig V. der Getreue, Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 24. Sept. 1577, † 27. Juli 1626. — Gem.: Magdalene, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg a. d. H. Hohenzollern.

Georg II., Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 17. März 1605, † 11. Juni 1661. — Gem.: Sophie Eleonore, Tochter des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen a. d. H. Wettin.

Ludwig VI., Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 25. Jan. 1630, † 24. April 1678. — 2. Gem.: Elisabeth Dorothea, Tochter des Herzogs Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha-Altenburg a. d. H. Wettin.

Ernst Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 15. Dez. 1667, † 12. Sept. 1739. — 1. Gem.: Dorothea Charlotte, Tochter des Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Ansbach a. d. H. Hohenzollern.

Ludwig VIII., Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 5. April 1691, † 17. Okt. 1768. — Gem.: Charlotte, Tochter des Grafen Johann Reinhard II. von Hanau.

Ludwig IX., Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 15. Dez. 1719, † 6. April 1790. — Gem.: Karoline Luise, Tochter des Pfalzgrafen Christian III. von Zweibrücken-Birkenfeld a. d. H. Wittelsbach.

Tochter: Friederike-Luise, * 16. Okt. 1751, † 25. Febr. 1815. — Gemahl: Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, * 25. Sept. 1754, † 16. Nov. 1797.

Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, * 3. Aug. 1770, † 7. Juni 1840. — 1. Gem.: Luise, Tochter des Herzogs (später Großherzogs) Ludwig II. von Mecklenburg-Strelitz.

Wilhelm I., * 22. März 1797, am 2. Januar 1861 König von Preußen, am 18. Januar 1871 Deutscher Kaiser, † 9. März 1888. — Gem.: Augusta, Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Friedrich III., * 18. Okt. 1831, folgt seinem Vater als Deutscher Kaiser und König von Preußen, † 15. Juni 1888. — Gem.: Viktoria, Tochter des Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha und der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland.

Wilhelm II., * 27. Jan. 1859, folgt seinem Vater als Deutscher Kaiser und König von Preußen. — Gem.: Auguste Viktoria, Tochter des Herzogs Friedrich (VIII.) von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, * 22. Oktober 1858.

Diese genealogische Ableitung Kaiser Wilhelms II. von Kaiser Karl dem Großen ist nicht die einzige mögliche, sondern es ließen sich noch andere, ebenso sicher beglaubigte aufstellen, die gleichfalls nur zweimal durch weibliche Linie vermittelt werden. Daraus, daß der ganze mittlere Teil obiger Ableitung die Stammlinie des landgräflichen Hauses Hessen aufzählt, geht ohne weiteres hervor, daß auch die heute noch blühenden Linien dieses Hauses von Karl dem Großen abstammen und zwar mit nur einmaliger Vermittlung durch weibliche Linie. Sie sgl. Hohheit, der Großherzog von Hessen und bei Rhein ist also unter den jetzt regierenden Monarchen der am nächsten mit Karl dem Großen verwandte.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm ist am 20. Juni in Kiel an Bord der Yacht „Hohenzollern“ eingetroffen. Admiral v. Köster und Generalmajor v. Hüpfner begaben sich sofort zur „Hohenzollern“, um dem Kaiser Meldung zu erstatten, und wurden von diesem sodann zum Frühstück geladen.

Die Fürstin-Mutter Josephine von Hohenzollern ist am 19. d. Mts. mittag gestorben. Die verwitwete Fürstin-Mutter hat das hohe Alter von fast 87 Jahren erreicht und war, wenn wir nicht irren, das älteste weibliche Mitglied aller souveränen Häuser Europas. Sie war eine geborene Prinzessin von Baden, geboren am 21. Oktober 1813, vermählt zu Karlsruhe am 21. Oktober 1834. Sie war die Mutter des 1835 geborenen Fürsten Leopold und des Königs Karl von Rumänien.

Der Kronprinz von Griechenland ist Montag abend von Schloß Friedrichshof zum Besuche der pariser Weltausstellung abgereist. Er wird in Frankfurt a. M. mit dem König von Dänemark zusammentreffen.

Adolf von Menzel, der bekanntlich seit Jahren Ritter der Ehrenlegion ist, hat auf der Pariser Ausstellung eine neue hohe Auszeichnung erhalten, die große Ehrenmedaille.

Die gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser des Landtags fand im Abgeordnetenhaus statt. Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe verlas den Kaiserlichen Schließungsbefehl.

Das Projekt einer Weltausstellung wird in Berlin ernstlich ventilirt. Es sind dieserhalb Informationen bei den Oberbürgermeistern großer Städte schon eingeholt worden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß im Jahre 1905, spätestens aber im Jahre 1907 die Weltausstellung Berlin ihre Pforten den Völkern der Erde öffnet.

Fünf bis sechs Wochen vor dem Ausbruch der chinesischen Unruhen erklärte der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler, in einer Beratung des diplomatischen Korps mit Entschiedenheit, daß die von den Gesandten bis dahin getroffenen Maßnahmen unzureichend seien, und daß sowohl zum Schutze der Europäer in ganz China, wie der Gesandtschaften in Peking, von Seiten der europäischen Mächte energischere Schritte gethan werden müßten. Sonst würde in kurzer Zeit ein großes Blutbad unter den Christen angerichtet werden, und selbst die Gesandtschaften würden nicht verschont bleiben.

Die Mobilmachung der deutschen Marine-Infanterie, welche angeordnet worden ist, beweist, daß Deutschland energisch entschlossen ist, in die chinesischen Handel einzugreifen. Die Einschiffung der Marine-Infanterie nach China erfolgt Ende Juni. — Das heute von Danzig angekommene Kanonenboot „Luchs“, das für Südamerika bestimmt war, muß seine Ausrüstung derart beschleunigen, daß die Abreise nach Ostasien am Donnerstag erfolgen kann. Der noch im Probefahrts-Kommando stehende Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ erhielt den Befehl, in acht Tagen reisefertig für China zu sein. Die Probefahrten sollen dort erledigt werden. Der im Kesselumbau befindliche Kreuzer „Gazelle“ soll in vier Wochen reisefertig sein mit gleicher Bestimmung. Die Marine und Werftbehörden entfalten eine fieberhafte Thätigkeit. — Generalmajor von Hoepfner übernimmt die Führung der nach China abgehenden Seebataillone.

In Marinekreisen verlautet, der Kreuzzeitung zufolge, daß die Entsendung zweier weiterer Kriegsschiffe nach China geplant sei. Für den Transport der mobil gemachten Seebataillone sind die Dampfer „Frankfurt“ und „Wittelsbach“ gechartert, welche in acht Tagen nach China abgehen sollen.

Nun hat auch das kleine Kanonenboot „Itis“, das im Februar vorigen Jahres die Ausreise nach Ostasien angetreten hat, vor den Fests von Taku die Feuer-taube erhalten. Das Schiff scheint in erster Reihe den chinesischen Geschützen ausgesetzt gewesen zu sein, doch werden sich hoffentlich die Gerüchte von einer erheblichen Beschädigung des „Itis“ nicht bestätigen. Seine Besatzung, von der drei Mann getötet, sieben verwundet wurden, besteht aus 120 Matrosen. Kommandant ist Korv.-Kapt. Lenz; erster Offizier des Schiffes ist Capt.-Leutn. Kühne; die Wachoffiziere sind die Oberlts. z. S. Hoffmann-Lamatsch, Edler v. Wassenstein, Hellmann, v. Hippel (Wilhelm) und Unger. Der Arzt des Schiffes ist der Marinefahrsarzt Dr. Schoder. Als dem Kaiser im August 1898 von dem glücklichen Stapellauf des „Itis“ Meldung erstattet wurde, dankte er hierfür in einem Telegramm, das mit den Worten schloß: „Möchte auf dem Fahrzeuge immer derselbe Geist walten, wie auf dem alten „Itis“, dessen bis zum Tode treue Besatzung Ich und das Vaterland niemals vergessen werden.“ Die Besatzung des neuen „Itis“ hat bewiesen, daß sie den Erwartungen des Kaisers in vollem Umfange gerecht geworden ist.

Rugland. Der Minister des Äußeren Graf Murawjew ist am 21. d. M. früh plötzlich gestorben.

England. Ein großer Juwelenraub ist in London verübt worden. Der Fürstin Radziwill, die gegenwärtig in London weilt, sind Juwelen im Werte von 200 000 Mk. auf ganz geheimnisvolle Art abhanden gekommen. Der Verlust ist erst jetzt ruchbar geworden. Die geschicktesten Leute der londoner Kriminalpolizei haben während der verfloffenen sieben Tage Nachforschungen nach den Schmuck-sachen angestellt, aber diese sind bis jetzt erfolglos geblieben. Unter den Juwelen befinden sich eine wunderbare Perlenkette und Perlenarmbänder, Ketten u. s. w. Zum Glück waren die Diamanten der Fürstin, als der Raub stattfand, in sicherem Gewahrsam bei Coutis. Die Juwelen befanden sich in ihren Kisten in einem Kleiderschrank. Die Zimmerthür und der Schrank waren verschlossen, aber der Schlüssel steckte in der ersten. Als das Frühstück eben serviert worden war, stürzte das Mädchen der Fürstin in das Schlafzimmer und berichtete, daß alles fort sei. Erst vor wenigen Tagen hatte sich die Fürstin mit dem gestohlenen Schmucke photographieren lassen.

Griechenland. Wie aus Athen berichtet wird, ist bei dem Orte Deshla in Messenien ein großes Mosaikbild gefunden worden, dessen Länge sechs Meter und dessen Breite fünf Meter beträgt. Das Mosaik ist aus römischer Zeit. Zugleich mit dem Mosaik wurden umfangreiche Reste einer aus großen Quadern aufgeführten Ummauerung, eines Peritolos, aufgedeckt. Man vermutet, daß an dieser Stelle im Altertum der berühmte Hain gelegen hat, in welchem, wie Pausanias überliefert, ehemals Bildsäulen des Apollon Karneios und widdertragendes Hermes standen.

Der Krieg gegen China. Ueber die Schlacht bei Taku werden folgende Details aus Schanghai telegraphiert: Sonntag nacht um 1 Uhr eröffneten die Forts unerwartet das Feuer auf die ruhig vor Anker liegenden Schiffe. Der „Itis“ und das britische Schiff „Algerine“ wurden total überascht und litten schwer; sie erhielten an 14 Treffer. Hierauf eröffnete die kombinierte Flotte ein furchtbares Feuer. Ihre Distanz war von Anbeginn genau getroffen und zwei Forts wurden buchstäblich in Stücke geblasen. Die chinesischen Artilleristen waren über

das sichere Feuern der Schiffe entsetzt, da sie bestimmt geglaubt hatten, die Schiffe leicht und schnell vernichten zu können. Ein russisches Korps unterstützte den Angriff von der Landseite. Derselbe dauerte bis Tagesanbruch. Hierauf landeten die Schiffe 2000 Mann, bestehend aus Engländern, Amerikanern, Deutschen, Russen, Franzosen, Oesterreichern, Italienern und Japanern. Dieselben erstürmten die Forts; die fliehenden Chinesen wurden der russischen Landtruppe in die Arme getrieben. Der Angriff der Chinesen soll auf persönliches Geheiß der Kaiserin erfolgt sein. Weiter heißt: Bei dem Kampfe um die Forts von Taku sind siebenhundert Chinesen in den Forts gefallen, hundert wurden an Land auf dem Rückzuge durch die russischen u. deutschen Mannschaften abgefangen. Die Deutschen und Russen haben den neuen chinesischen Kreuzer „Hayang“ genommen. In Schanghai verlautet, die russischen Entsatztruppen, die über zahlreiche Geschütze verfügten, sind vor den Thoren Peking's eingetroffen und hatten die Stadt sofort von zwei Seiten angegriffen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

FÜR JEDEN TISCH!

FÜR JEDE KÜCHE!



schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen und kräftigen Suppe, — **wenige Tropfen genügen.** Nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Catarina Kubitzaschen** Konkursmasse zu **Koitzka** gehörige Warenlager bestehend aus Kolonial- und Schnittwaren, sowie der Ladeneinrichtung im Tagwerte von **Mk. 1497,91** werde ich **am 28. Juni cr. vormittags 11 Uhr** in dem bisherigen Verkaufsorte der **Criberin zu Koitzka** im ganzen meistbietend versteigern. Die Tage kann täglich in meinem Kontor, das Warenlager am Versteigerungstage von 10 Uhr ab besichtigt werden. — Als Bietungskautions sind **Mk. 200,00** bedinglich. — **Tarnowitz, den 23. Juni 1900.** **Paul Schubert, Konkursverwalter.**

Ein goldener Trauring gez. **B. K. d. 17. Juni 1856** ist gefunden worden. Von wem? zu erfragen in **Scharlas Caffee.**

Für dauernde Beschäftigung, **Sommer und Winter**, werden gesucht:

3 jüngere Maurer,
10 Hochofen- u. Handarbeiter,
3 Mädchen,
mit Cementarbeiten vertraut,
6 Mädchen zur Schlackearbeit.
Hochofen-Verwaltung
zu **Tarnowitz.**

Weißwaren nebst dazu gehöriger **Ladeneinrichtung** ist krankheitshalber bald oder bis **15. Juli d. J.** billig zu verkaufen. Angebote erbitte unter **G.H. 30.** Postlagernd **Tarnowitz.**

Künstliche Zähne in **Kautschuk und Metall** mit auch ohne **Gaum,** **Goldsplomben** schmerzlose Zahnextraktion u. s. w. zu **mäßigen Preisen.** Sprechstunden v. 9—12. 1—5. **G. Majerski, Zahnkünstler.**

Die der **Bieherin Albine Brylski** von hier zugefügte Beleidigung nehme ich zurück und leiste Abbitte. **Trodenberg, den 21. Juni 1900.** **Elisabeth Thimel.**

Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welt Handels, der Weltpolitik und in solcher Zeit ist es Bedürfnis eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine

Welt-Karte

zu besitzen. Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachsen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand. In dem Bestreben, unseren Lesern eine nach jeder Richtung hin vollendet ausgeführte Weltkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchteil des sonstigen Wertes darzubieten, haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine

ganz vorzügliche und übersichtliche Neue große Weltkarte

zur Verfügung zu stellen, in welcher nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Weltteil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt ist. Dieselbe eignet sich daher besonders zu Unterrichtszwecken und ist ihre Anschaffung für Schulen zu empfehlen. Die Karte hat überhaupt für jedermann das größte Interesse und ist es ein Bedürfnis für jeden Zeitungsleser, dieselbe zu besitzen. Die Weltkarte ist $1\frac{1}{2}$ m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Städten und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen, und liefern wir dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Lesern gegen die geringe Vergütung von **nur 1,50 Mark.**

Für auswärts sind bis zur II. Zone 35 Pfg. (von der II. Zone ab 60 Pfg.) für Porto und Verpackung beizufügen. Eine Karte hängt zur Ansicht in unserer Geschäftsstelle aus. Bestellungen auf die Weltkarte werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Verlag des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatts.

Deutscher Reichspost-Porto-Tarif.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Preis 40 Pfg., auf Pappe zum Aufhängen 70 Pfg.

Die neue Postordnung brachte verschiedene zumteil sehr belangreiche Neuerungen, die jedoch nicht genügend der Allgemeinheit bekannt sind, weshalb diese Vergünstigungen nicht in vollem Umfange ausgenützt werden und vielfach unnötiges Porto vorauslagert wird. **B. V.: Was sind Geschäftspapiere?** Viele wissen es nicht und wenden Brieftaxe an. Es gehören hierher etwa 30 Verschiedenheiten bezw. Anwendungen. Alle diese wichtigen Neuerungen und Bestimmungen sind mit sämtlichen Portotaxen des Orts-, Nah-, Fern- und Weltpostverkehrs von einem Fachmanne in übersichtlichem Plakatportotarif zusammengestellt und bei uns zu haben.

A. Sauer u. Komp.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Bresl.-Freib.-Bahn), **Breslau V** (Tauentzienplatz 1) und **Merzdorf** (a. d. Schles. Geb.-B.)

Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**, u. a. auch **Thomasmehl** in reiner Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphorsauren Kalk** zur Viehfütterung.

Für die Reisezeit beachtenswert.

Mey's Stoffwäsche.



Kragen, Manschetten, Vorhemdchen, Krawatten, alle Größen vorhanden.

Man kann seinen Bedarf an Wäsche sehr leicht für eine Woche und Monate währende Reise mitführen, wodurch man der Sorge dafür überhoben ist.

A. Sauer & Komp.

In meinem Hause **Ring 11** ist vom **1. Oktober 1900** der

ganze Oberstock

zu vermieten und zu beziehen.

Josef Joscht

i. F.: **Leopold Joscht.**

Einen Kutscher

sucht **A. Panofsky.**

Suche

zum **1. Oktober 3 Stuben und Küche.** Offerten in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Tarnowitzer Ansichtspostkarten

und verschiedene andere **illustrierte Postkarten**

in großer Auswahl vorrätig.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

A. Sauer u. Komp.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Garderobe.** **720 E. Vollbrecht, Georgstraße 12 11.**

Unterricht in Gymnas.- und Real-sächern erteilt G. Gerlach, cand. phil., Lufschil-Strasse 1, 3.

Eine fast neue

Drogeneinrichtung

ist per sofort oder spätestens bis **15. Juli d. J.** zu verkaufen. Diesbezügliche Offerten unter **J.M. 33.** Postlagernd **Tarnowitz.**

Haus-Verkauf.

Das in **Tarnowitz, Flurgasse Nr. 4** gelegene Haus nebst daranliegenden Garten ist zu verkaufen. Näheres bei **H. Kapp, Kreuzburg O.S., Kirchplatz.**

Frische Süßrahm-Butter verl. ca. **10 Pfd.-Küb.** geg. Nachn. f. **6,20 Mk.** Nichtkonvenientes nehme zurück. **Frau Braschkies, Adelnungen bei Kall-nungen, (Distr.)**

Postversandtkörbe

und **Postversandtkisten** in verschiedenen Größen

welche einen fünf- und noch mehrmaligen Versandt aushalten, sind in verschiedenen Größen am Lager. **Preis 40—70 Pfennig.**

A. Sauer & Komp.

Die erste Etage,

5 Zimmer, Küche und Beigelaß in meinem Hause **Georgenberger Straße 2** ist vom **Juli** oder später zu vermieten.

A. Panofsky.

Eine herrschaftl. Wohnung von **5 Zimmern, Küche, Badezimmer** und dem nötigen Beigelaß ist in meinem Hause **Lublitzer Straße** gegenüber dem **Königl. Amtsgericht**, sofort zu vermieten und vom **1. Oktober d. J.** zu beziehen.

C. Scholz.

5 Zimmer und Küche

sind im ganzen oder geteilt per bald zu vermieten.

Franz Michatz.

5 Zimmer und Küche

im zweiten Stock sind für den **1. Juli** oder später zu vermieten. **Karlshofstraße,**

Schmiedemeister J. Polezyk sen.

Der **Gekladen mit Stube und Küche** in meinem Hause, **Neuring**, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **H. Wenzel.**

Eine Wohnung von **2 Stuben** und **Küche** im Hinterhause ist sofort zu vermieten bei **Dziuba.**

Zu vermieten **Flurgasse:**

1 Wohnung 2 Zimmer und Küche per **1. Juli,**

1 Wohnung 1 Zimmer per sofort. **Bodländer.**

Zwei freundl. Zimmer,

Neuring, 1. Stock, nach dem Hofe gelegen, sind sofort zu vermieten. **H. Wenzel.**

4 Zimmer, Küche u. Zubehör im ersten Stock sind sofort zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. **Bl. 127**

Siehe eine Beilage.

Beilage zu Nr. 30 des „Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blatts“.

Sonntag, den 24. Juni 1900.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Um einer dringenden Aufforderung nach Peking zu kommen, Folge zu leisten, verläßt Li Tung Tschang am Freitag Kanton. Mit Rücksicht hierauf und, da man auch andere Symptome als Zeichen dafür ansieht, daß die Wandschupartei die Hoffnung aufgegeben habe, den Mächten Widerstand zu leisten, wechselten die eingeborenen Beamten vollständig die Front. Um diese Ansicht zu stärken, meldet die einheimische Presse, die Regierung habe die Verhaftung des Generals Tung Luhschian und des Vizekönigs von Petchili angeordnet und beide dem Strafgericht übergeben.

Die Mächte vereinbarten folgende Endregelung der Chinafrage: Absetzung und Internierung der Kaiserin-Regentin, Wiedereinsetzung des Kaisers Kwangsu, Errichtung einer europäischen Kontrolle in Peking, Wahrung der Integrität des Chinarreiches.

Die Lage in Peking bleibt auch nach den letzten asiatischen Meldungen im Unklaren, man weiß daher über das Schicksal der Gesandtschaften und Fremdenniederlassungen immer noch nichts Bestimmtes. Ebenso geht aus ihnen nichts über die Fortschritte der bei Taku gelandeten europäischen Truppen in der Richtung auf Tientsin hervor. Es ist deshalb weder auf eine Verbesserung noch auf eine Verschlimmerung der Gesamtlage ein sicherer Schluß gestattet. Der Mangel authentischer Nachrichten befördert natürlich die Verbreitung unkontrollierbarer Alarmnachrichten.

Der Krieg in Südafrika. Das Reutersche Bureau meldet vom 18. Juni aus Hammonia: Eine große Streitmacht der Buren ist gegenüber der Front Rundles konzentriert und sucht nach Süden durchzubrechen. An ihrer Spitze stehen de Villiers und Hermanus Steyn, der Bruder des Präsidenten. Bekterer ist gleichfalls anwesend. Die Hauptstadt des Oranjesfreistaats ist jetzt Bethlehem. Das Hauptlager der Buren ist 5 Meilen nördlich nach Ficksburg verlegt. Die Buren beschossen heute das englische Lager bei Ficksburg. Die Deomanen waren auf der linken Front mit Unterbrechungen den ganzen Tag über in Aktion. Die Transvaalburen gehen von den Truppen Bullers zurück und stoßen zu den Freistaatsburen. — Daily Telegraph meldet aus Pretoria vom 17. d. M.: Gegenwärtig ist ein nicht formeller fünfstägiger Waffenstillstand mit den Truppen Bothas in Wirksamkeit. Lord Roberts wird jedoch nach Ablauf dieser Woche ein kräftiges Vorgehen erfolgen lassen.

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 23. Juni 1900.

— [Volksbräuche in der Johanniszeit.] Die Johanniszeit, die Tage, an denen die Sonne nach der vollstündlichen Auffassung ihren Höhepunkt erreicht, werden noch immer vom Landmann durch allerlei Bräuche gefeiert. Die Zeit des Hochsommers ist die für den Landmann gefährlichste: Das Getreide geht der Reife entgegen, die Herden weiden in der freien Natur, und gerade jetzt treten Hagel und Gewitter besonders häufig auf und können in wenigen Stunden die Hoffnungen auf eine gute Ernte vernichten, verheerende Krankheiten stellen sich unter den Tieren am leichtesten ein. Zu ihnen allen treiben nach altem Glauben feindliche Dämonen ihr Wesen und bemühen sich, dem Menschen zu schaden. Gegen diese sucht sich der Gefährdete zu schützen: aus der symbolischen Abwehr gegen die verderblichen Gewalten erklären sich die meisten Gebräuche, die in der Johanniszeit vom Volke geübt werden; sie lassen sich bis auf die frühesten Zeiten unserer Geschichte verfolgen. Das Feuer hat nach altergermanischem Glauben reinigende und Dämonen abweisende Kraft. Wenn sie von einem Gebiet Besitz ergriffen, pflügten die Germanen mit einem Feuerbrande den erworbenen Grund und Boden zum umgehen, um das Land vor verderblichen Geistern zu schützen. An vielen Orten glaubt man noch heute, daß diese Feuer vor Krankheiten und Unwetter schützen. In andern Gegenden vertreibt nach dem Volksglauben das Hagelfeuer die Hegen. Auch den Sprung durch das Feuer kann man noch antreffen, besonders in Oberdeutschland, wo der Bursche gemeinsam mit seiner Braut über das Feuer zu springen pflegt. Nur mit dem Vieh ist man vorsichtiger geworden; man hütet sich jetzt, es durchs Feuer zu treiben, aber in einzelnen Gegenden führt man es am nächsten Morgen über die Asche. In andern Orten wird um das Feuer getanz. Nach alter Weise werden zuweilen auch noch Blumen und Bänder, ja selbst Gebäck in das Feuer geworfen, und manche Maid will aus ihm ihre Zukunft lesen.

— [Bauinspektor Müller aus Carlsdorf.] Der Leiter des Gräflich Händel von Donnersmarchschen Bauamtes, verläßt am 1. Oktober d. Js. seinen Posten und übernimmt mit diesem Tage die Leitung des Bauamtes der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft in Friedenshütte.

— [Personalien.] Aus Anlaß der Organisation des Gerichtsvollzieherwesens sind versetzt worden: Gerichtsvollzieher Hente in Falkenberg O.S., Erber in Rimpstsch und Sommer in Wohlau an das Amtsgericht zu Tarnowitz. Gerichtsvollzieher Rieber aus Tarnowitz kommt nach Friedland l. W., Cramer nach Landeck.

— [Die allgemeine Volkszählung] findet am 1. Dezember d. Js. im deutschen Reiche statt, zu

welcher schon jetzt die behördlichen Weisungen erlassen werden. Es liegt im Wesen der Sache, daß eine solche Maßregel ihren Zweck desto sicherer und vollständiger erfüllt, je stimmungsfähiger sie durchgeführt wird, deshalb ist es nur zu begrüßen, wenn schon frühzeitig die Behörden dafür Sorge tragen, daß in allen Bevölkerungskreisen ein richtiges Verständnis des mit der Volkszählung beabsichtigten Zweckes angebahnt wird. Dahin gehört auch, daß die zur Aufklärung über die Volkszählungszwecke an die Bevölkerung zu richtende Ansprache nicht nur durch Abdruck in dem Amtsblatte und den Kreisblättern, sondern auch durch Vorlesen in den Gemeindeversammlungen, Besprechung in den Schulen und auf andere geeignete Weise möglichst zu verbreiten ist. Namentlich wird hierbei der noch immer nicht ausgerotteten irtümlichen Annahme entgegenzutreten sein, daß die Volkszählung zu irgend welchen feuerlichen Zwecken erfolge.

— [Schülerausflug.] Am künftigen Donnerstag beabsichtigen die Lehrer des königlichen Realgymnasiums hier selbst mit ihren Schülern einen größeren Ausflug zu unternehmen. Die oberen Klassen haben sich als Reiseziel Bielitz-Biala und den Klimczok gesteckt, die mittleren werden Rauden und Umgebung besuchen und die unteren teils Zawadzki, teils den Segethswald. Die Teilnehmer der Klassen Tertia bis Prima werden 1½ Tage zu ihren Touren gebrauchen.

— [300 Mark Belohnung.] Die Forstinspektion der Grafen Guido Händel von Donnersmarch setzt folgende Belohnung aus: 300 Mark Belohnung. Der gräfliche Förster Kalus zu Söhnitz ist am 6. April d. Js. abends gegen ½ 8 Uhr während einer Wildbieß-Patrouille auf den Dominiatsfeldern von Mathosdorf, dicht an der Eisenbahnstrecke Gnidozgrube—Gleiwitz von einem Wildbieß meuchlings angeschossen, und schwer verletzt worden. Nachdem zwei der That verdächtige Personen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind, setzen wir obige Belohnung für die Ermittlung des Thäters aus.

— [Straßenbahn Tarnowitz—Gleiwitz.] Auf Veranlassung des Landrats von Schwerin fand in Pilzendorf am 19. d. M. eine Versammlung wegen des Baues einer Straßenbahn von Tarnowitz nach Gleiwitz statt, zu welcher die Gemeindevertreter von Mitulischütz, Pilzendorf, Wieschowa, Brosławitz, Stollarzowitz, Repten und sonstige Interessenten geladen waren. Man einigte sich dahin, daß eine Verbindung durch diese Bahn von Gleiwitz über Jabrze, Mitulischütz nach Pilzendorf, über Wieschowa, Brosławitz und Tarnowitz hergestellt werden soll.

— [Die Lage des ober-schlesischen Eisenmarktes] ist, wie aus Gleiwitz geschrieben wird, infolge des großen Druckes der Börse nicht mehr so günstig wie vor einigen Wochen. Aus durchaus zuverlässiger Quelle kommt die Nachricht, daß die Werke momentan sehr gering beschäftigt sind. Bekannt ist, daß noch große Abschlüsse und Verträge vorliegen; aber die Auftraggeber vermeiden es, jetzt die Spezifikationen zu geben und die Ausführung der Arbeiten zu verlangen. Es ist als unausbleibliche Folge entweder ein Rückgang der Preise oder eine Verringerung des Betriebes zu erwarten. Die Kaufkraft ist sehr gering und selbst die kleinsten Konsumenten scheuen sich, in Anbetracht der Meldungen vom amerikanischen Markte über den notwendigen Bedarf hinaus einzukaufen. Der Niedergang der Preise würde einmal angefangen, nicht sobald wieder zum Stillstand zu bringen sein. Die schwarzen Gastohre, deren Preis um nominell 5 pCt. dadurch ermäßigt wurde, daß der Rabatt eine Erhöhung von 57 ½ auf 62 ½ erfuhr, haben den Anfang gemacht. Man hofft allerdings, daß es sich nur um eine vorübergehende Abschwächung handle, die mit der Aufbesserung der Börse wieder verschwinden würde.

— [Schlesischer Freikugelfonds.] Dem Verwaltungsetat des schlesischen Freikugelfonds für das Rechnungsjahr 1899 sei folgendes entnommen: Der Fonds hatte am Schlusse des Rechnungsjahres 1899 einen Vermögensbestand von insgesamt 1110550 Mk. Die Einnahmen für das laufende Rechnungsjahr aus Ablösungskapitalien, fortlaufenden Ablieferungen von Freikugeln und Zinsen des Vermögens werden auf 774240 Mk. veranschlagt. Dem gegenüber sind folgende Ausgaben in den Etat eingestellt: Für Kirchenbaukosten 130800 Mk., einmalige Beiträge zu Schulbauten 85600 Mk., ferner zur Beschaffung von Lehrmitteln und Schulbedürfnissen 140400 Mk.. Die Gesamtausgaben sind demnach auf 634650 Mk. veranschlagt, so daß sich bei Innehaltung des Etats ein Vermögenszuwachs von 139590 Mk. ergeben würde.

— [Schacht II Bielischowitz angegeschlossen.] Der am 22. November 1898 angebaute Schacht II Bielischowitz, des königl. Steinkohlenbergwerks, der als eiserner Schachtschacht von 5,75 Meter lichter Weite, 60 Meter durch Schwimmsand abgepreßt worden ist, ist nach langer, gefährlicher und mühevoller Arbeit, wasserdicht an das Steinkohlengebirge angegeschlossen worden. Als dem Bergwerksdirektor Salzbrunn die Meldung gemacht worden, rief derselbe die beteiligten Beamten und Bergleute zusammen und sprach ihnen anerkennenden Dank aus. Die Bergleute, welche sich besonders ausgezeichnet hatten, erhielten Lohnprämien. Wie weiter gemeldet wird, ist Schacht II bereits bis auf 10 Meter in das Steinkohlengebirge eingebracht worden, als der Anschluß erfolgen

konnte. Nunmehr beginnen die gleichen Arbeiten bei Schacht I.

— [Berufsgenossenschaftliches.] Um Irrtümer, welche den betreffenden Betriebsunternehmern zu Schaden gereichen können, zu vermeiden, sei nach einer Zuschrift von berufsgenossenschaftlicher Seite auf folgendes hingewiesen: Damen- und Herren-Konfektions-Engros-Geschäfte mit fabrikmäßigem Unternehmen gehören zur Bekleidungsindustrie-Berufsgenossenschaft. Ein fabrikmäßiges Unternehmen wird nach den einschlägigen Gesetzesbestimmungen nur dann angenommen, wenn im technischen Betriebsteil mindestens 10 Personen beschäftigt werden, welche im direkten Dienstverhältnis zum Betriebsunternehmer stehen. Hausgewerbetreibende gelten als selbständige, zu den Betriebsunternehmern in keinem direkten Dienstverhältnis stehende Personen und zählen zu der ein fabrikmäßiges Unternehmen begründenden Anzahl nicht mit. Betriebe von Konfektions-Engrosfirmen, welche also im technischen Betriebsteil weniger als 10 unselbständige Personen beschäftigen, gehören gesetzlich zur Expeditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, müssen dorthin unverzüglich angemeldet werden.

— [Ein neues Nahrungsmittel] wird demnächst bei einzelnen Garnisonen probeweise zur Einführung gelangen. Es handelt sich um eine Art Eier-Zwieback, der vorläufig in Metz in großen Quantitäten hergestellt wird und mit dem man an verschiedenen Orten schon gute Erfolge erzielt hat. Der Zwieback sieht ähnlich wie der Schiffs-Zwieback aus; er ist in Tafeln eingeteilt, die sich leicht abbrechen lassen. Der Soldat kann während des Marsches diese Tafeln zu sich nehmen. Der Zwieback wird aus Mehl, Eiern, Salz und Rümml hergestellt, man erwartet, daß er besonders bei der Verpflegung der Truppen auf Dauer-Märschen gute Dienste leisten werde.

— [Das 14. Schlesische Musikfest] in Görlitz, das am Sonntag eröffnet wurde, fand am Mittwoch seinen Abschluß. Im Gegensatz zu den Veranstaltungen des „Allgemeinen deutschen Musikvereins“ hatte sich die Festleitung zur Aufgabe gestellt, im wesentlichen nur Werke aufzuführen, die ihrer Lebensfähigkeit und Wirksamkeit nach hinlänglich erprobt sind. Bach, Händel, Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Mendelssohn, Schumann und Brahms bestreiten im wesentlichen ihr Programm. Nach einer nach dem Vorbilde der rheinischen Musikfeste veranstalteten Kammermusikmatinee schritt man zur Interpretation des Hauptwerkes des Festes, des berliozischen „Requiem“, zu dessen Ausführung 900 Sänger sowie die Berliner Hofoperkapelle in einer Kopfbildung von 129 Mann unter weiterer Zuziehung von 50 Görlitzer Musikern aufgetreten waren. Als Leiter fungierte Dr. Muck. Die Ausführung des von nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten strotzenden Werkes fand wärmste Anerkennung. Dem „Requiem“ folgten die straffen Rhythmen der „Crozka“, deren Ausführung Muck begeisterte Huldigungen eintrug. Am Schlußtage wurden die Hofoperkapelle, die Solisten Tenor Sommer, Fräulein Destinn, Professor Halir, Fräulein Guhn (Dresden) beglückwünscht. Mit einer imposanten Huldigung für den Generalintendanten Grafen Hohenhausen, den Begründer und Förderer der schlesischen Musikfeste, schloß die Veranstaltung. Alle Hauptproben und Aufführungen waren ausverkauft.

— [In Sachen der Dienstbotenzugnisse] hat das Obergericht in einem in der D. Juristenztg. mitgeteilten Urteil folgendes ausgesprochen: Die Dienstherrschaft ist schuldig, dem abgehenden Diensthoten ein Zeugnis über Betragen und Dienstführung zu erteilen, welches beim Verlassen des Dienstes in das Dienstbuch eingetragen werden muß. Zur eigenmächtigen nachträglichen Aenderung oder Ergänzung des dem Diensthoten ausgehändigten Zeugnisses ist die Dienstherrschaft aber nicht berechtigt, auch wenn der Inhalt des Zeugnisses der Wahrheit nicht entspricht, denn der Diensthote erlangt durch die Aushändigung des Zeugnisses an ihn ein Recht auf dessen Besitz und Benutzung. Durch eine spätere eigenmächtige Aenderung seitens der Dienstherrschaft wird dieses Recht verletzt. Der Diensthote kann daher Beseitigung der Aenderung verlangen. Da die Dienstbücher unter der Kontrolle der Polizeibehörde stehen, hat auch die Polizeibehörde auf Anrufen des Diensthoten oder seines Vertreters für Wiederherstellung des ursprünglichen Zeugnisses in geeigneter Weise, z. B. durch Streichung der hinzugefügten Worte und einen die Rechtswidrigkeit der Aenderung aussprechenden Vermerk in der Kolonne „Bemerkungen“ zu sorgen.

— [Zur Rettung eines Menschen von dem sicheren Tode] erklärt die Betriebskrankenkassen-Verwaltung der ober-schlesischen Eisen-Industrie, A.-G., Abteilung Drahtindustrie, einen Aufruf zur Meldung mehrerer junger Arbeiter im Alter von 21 bis zu 26 Jahren, welche sich freiwillig bereit erklären, Haut von ihrem Körper ablassen zu lassen. Vor etwa ¼ Jahre erlitt der Arbeiter Schikora im Schlafhause des Oberwerks der Drahtindustrie schwere Brandwunden am Rücken. Trotz ärztlicher Bemühungen sind dieselben bis jetzt noch nicht geheilt und liegt Schikora schwer krank darnieder. Es soll nun der Versuch gemacht werden, die Wunden durch Aufbringen von Menschenhaut anderer Personen zum Heilen zu bringen. Die Krankenkassen-Verwaltung hat darum diesen Aufruf erlassen und sichert denjenigen jungen Leuten, welche den

Mut haben, sich Hautteile ablösen zu lassen, was übrigens schmerzlos geschieht, 30 Mark Belohnung und alles Schichtlohn zu. Falls freiwillige Meldungen nicht ergehen, ist nach der Bekanntmachung der Verwaltung Schifora unrettbar verloren. Hoffentlich finden sich einige beherzte junge Leute zur Rettung des Unglücklichen.

Gleiwitz. Vom Infanterie-Regiment Reith haben sich über hundert Mann einschl. Unteroffiziere zum freiwilligen Uebertritt zur Marine-Infanterie gemeldet. — Am 20. d. Mts. abends gegen 12 Uhr wurde das Regiment alarmiert und der Armee-Befehl, die Meldung Freiwilliger zur Marine-Infanterie, verlesen. Es meldeten sich insgesamt gegen 200 Mann, doch können nur 100 berücksichtigt werden, da die andern mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse Chinas und sonstiger Umstände wegen zurückgestellt werden mußten.

Kattowitz. Die Teufarbeiten auf der, der Hohenloheschen Verwaltung gehörigen Oheimgrube haben vor einigen Tagen eingestellt werden müssen, weil man in einer Tiefe von 45 Metern auf eine wasserreiche Ader gestoßen ist. Diese macht ein Weiterarbeiten unmöglich, da die Wasserhaltung nur durch Handbetrieb bewirkt wurde. Zur Hebung des Wassers wird daher Dampfkraft verwendet werden müssen, was, der Kattow. Ztg. zufolge, in etwa 4—6 Wochen geschehen kann. Bis dahin ruhen die Arbeiten unter Tage.

Neustadt O.S. Bei der Ersagwahl im Wahlkreise Falkenberg-Neustadt wurde mit allen abgegebenen Stimmen der Majoratsbesitzer Graf Braschma auf Rogau zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Viegnitz. Der hiesige Expeditur Robert Thomas, über dessen Vermögen kürzlich der Konkurs verhängt worden war, hat sich in Schwengfeld bei Schweidnitz selbst entleibt. Thomas, der schon seit längerer Zeit in mißlichen Verhältnissen lebte, soll sich angeblich mehrfacher Wechselfälschungen schuldig gemacht haben.

Görlitz. Das Doppelstandbild der Kaiser Wilhelm und Friedrich für die neue Ruhmeshalle in Görlitz hat jetzt der berliner Bildhauer Professor Johannes Pfuhl im großen Gipsmodell vollendet. Der Künstler stand vor der schwierigen Aufgabe, seine Kolossalgruppe so anzulegen, daß sich eine einheitliche Wirkung aus der Nebeneinanderstellung der beiden Herrscher ergab. Pfuhl hat das Problem so gelöst, daß er den alten Kaiser Wilhelm, der in voller Generalsuniform, den Helm auf dem Haupte und mit überbuckeltem Mantel aufrecht dasteht, die Hand auf die Schulter seines Sohnes legen läßt. Kaiser Friedrich ist in Kürassieruniform mit dem Mantel der Ritter vom schwarzen Adlerorden dargestellt, die Rechte hält den Marschallstab, die linke Hand faßt den Säbelgriff. Die gewaltige Gruppe, die jetzt nach Italien geschickt wird zur Bearbeitung in Marmor, ist, wie schon erwähnt, für die Ruhmeshalle in Görlitz bestimmt, an deren Bau zur Zeit noch eifrig gearbeitet wird. Das Doppelstandbild wird in einer Nische platziert, deren Hintergrund aus goldgrundierter, die Strahlen der Sonne darstellender Glasmosaik gebildet ist.

Sprottau. Jetzt läßt sich endlich annähernd der Schaden übersehen, den das furchtbare Waldbrandunglück am 12. d. M. in den an der südlichen Grenze des hiesigen Kreises gelegenen Revieren verursacht hat. Nach den vorläufigen Abschätzungen der Größe der Brandflächen sind in den der Stadtgemeinde Sprottau gehörigen Forstrevieren Zirkau und Rückendorf etwa 2150 Morgen mit jungen Schonungen, schwachem Gehölz, aber auch 30- bis 50jährigen Beständen, auf dem malmtiger Revier des Burggrafen zu Dohna und dem angrenzenden Gelände des Truppenübungsplatzes Neuhammer 1000 Morgen mit vielem Nugholz und älteren, zumteil schlagfähigen Beständen vernichtet worden. Dagegen verringert sich etwas der Schaden, der den Grafen Solms (Klitschdorf) betroffen hat; derselbe soll entgegen den ursprünglichen Vermutungen nur 80 Morgen betragen haben. Aus Buchwald wird über die Entstehung des Brandes geschrieben: Der furchtbare Waldbrand, welcher am 12. Juni gegen 5000 Morgen Wald vernichtete, ist in einer Schonung des sprottauer Stadtförstes, im Revier Zirkau bei Oberleschen entstanden und nicht, wie fälschlich zuerst berichtet worden, auf dem Terrain des Rittergutes Buchwald. Das Feuer ergriff die sehr dichte sprottauer Schonung, wurde, nachdem es einen schmalen Streifen derselben vernichtet hatte, über die Grenze nach dem dem Rittergutsbesitzer Rogalla von Dieberstein gehörigen Revier Buchwald vom Winde getrieben, wo es längs der Grenze eine kleine Schonung und einiges geschlagenes Holz ergriff, um durch plötzliches Wenden des Windes in den sprottauer Forst zurückgetrieben zu werden und mit Vernichtung eines etwa 80 Morgen großen Komplexes, der zur Herrschaft Klitschdorf gehört, auf sprottauer Revier weiter vorzudringen bis zum neuen Truppenübungsplatz und ins malmtiger Revier mit einer so furchtbaren Gewalt und Ausdehnung, daß man erst durch Gegenfeuer Herr des Brandes werden konnte.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Dritter Sonntag nach Pfingsten.

7 Uhr gesungene Hg. Messe. 8 Uhr Schulgottesdienst. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr polnische Predigt und Hochamt. 13 Uhr polnischer Rosenkranz.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Deutsch 10 Uhr, mit Kommunion 9 Uhr. In Friedrichshütte Gottesdienst um 9 Uhr.

Die Wasserversorgung Oberschlesiens.

In den ober-schlesischen Zeitungen wird seit einiger Zeit allenthalben über Mangel an Trink- und Haushaltungswasser Klage geführt. Insbesondere leiden die Städte Gleiwitz, Königshütte und Oppeln hierunter. Gleiwitz und Königshütte erhalten ihren Wasserbedarf in der Hauptsache aus den fischalischerseits angelegten Wasserleitungen, ersteres aus dem Tiefbrunnen bei Jawada, letzteres aus dem Adolfschacht. Seitens der königlichen Bergverwaltung, welcher diese Wasserleitungen unterstellt sind, ist den zu versorgenden Gemeinden ein bestimmtes Wasserquantum zugemessen. Die in den genannten beiden Städten entstandene Knappheit an Wasser läßt sich vielleicht durch einen infolge der anhaltenden Trockenheit erklärlichen übermäßigen Wasserverbrauch um so eher erklären, als aus den übrigen, von den erwähnten beiden Leitungen versorgten Ortschaften Klagen über Wassermangel bisher nicht in die Öffentlichkeit gelangt sind. Ob und inwieweit die königliche Bergverwaltung eine Beseitigung des Uebelstandes durch Mehrlieferung von Wasser herbeiführen vermag, entzieht sich der Beurteilung. Anders liegen die Verhältnisse in Oppeln. Hier hat die Stadt vor einigen Jahren eine eigene Hochdruckwasserleitung gebaut, die aus fünf Brunnen gespeist wird und nach den Ansätzen für eine Bevölkerung von 50 000 Seelen ausreichen sollte. Schon im vergangenen Winter stellte es sich jedoch heraus, daß die Ergiebigkeit der Brunnen übermäßig, und demzufolge auch die Leistungsfähigkeit der Wasserhebemaschine zu schwach bemessen worden war, um nur den normalen Wasserbedarf der tatsächlichen Bevölkerung Oppelns — etwa 30 000 Seelen — zu decken. Dem Uebelstande hofft man durch Niederbringen eines die tiefste Schicht des Buntsandsteines erschließenden, auf etwa 450 Meter abzutiefenden neuen Bohrlochs abzuheben, durch welches man ohne Schädigung der vorhandenen fünf Brunnen eine hinreichende Menge Wassers durch natürlichen Druck hochgebracht zu erhalten erwartet. Wenn außerdem vereinzelt Klagen über Wassermangel aus Schiwientochowitz laut geworden sind, so läßt sich dies darauf zurückführen, daß einem Teile der Bewohner mit Rücksicht auf die schwebende Gefahr einer Weiterverbreitung der Typhusepidemie die Entnahme von an sich ungenießbarem Wasser aus dem Abwässer aufnehmenden Kawabache verboten werden mußte. Im übrigen erfüllen die zentralen Wasserleitungen namentlich des Industriebezirks die in sie gesetzten Erwartungen im vollen Maße; die Erweiterung des Netzes der angeschlossenen Ortschaften schreitet stetig fort. Ueber den gegenwärtigen Stand der im Regierungsbezirk Oppeln vorhandenen öffentlichen zentralen Wasserversorgungsanstalten giebt die nachfolgende Zusammenstellung eine Uebersicht: Der Regierungsbezirk scheidet sich wie in vielen anderen Beziehungen so auch hinsichtlich der Wasserversorgung in den Industriebezirk einerseits und den übrigen Teil andererseits. Die Wasserversorgung im Industriebezirk, dessen Ortschaften durch den Bergbau in der Wassergewinnung bedroht oder bereits beschränkt sind, erfolgt aus wenigen aber sehr ergiebigen Entnahmestellen, die durch ein weites vielverzweigtes Leitungssystem ihren Abnehmern das Wasser zuführen. In dem übrigen Teile des Regierungsbezirks hat jeder der mit öffentlichen Wasserleitungen versehenen Orte seine eigene Entnahmestelle.

Im Industriebezirk versorgen die Wasserhebwerke in Kosiengrube, Gottessegengrube, Adolfschacht und in Jawada die Städte Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Myslowitz, Gleiwitz und den größten Teil der Ortschaften in den Kreisen Beuthen, Kattowitz und Zabrze.

An das Wasserhebwerk auf Kosiengrube sind angeschlossen die Städte Beuthen, Kattowitz und Myslowitz, die Ortschaften Bainsow, Wittow, Klein-Dombrowka, Domb, Hohenlohehütte, Schloß Kattowitz, Brugnitzsch-Zawodzie, Laurahütte, Siemianowitz, Rosdajn, Schoppinitz und Janow im Kreise Kattowitz, Birkenhain, Groß-Dombrowka, Ramin, Bozowitz, Scharley, Rößberg im Kreise Beuthen. Das Wasserhebwerk selbst ist von der Gewerkschaft Kosiengrube schon vor längerer Zeit angelegt und wurde später vom Kreise Kattowitz angekauft: in den Jahren 1895 und 1896 kaufte der Kreis Kattowitz eine Hauptleitung, an die sich die beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke angeschlossen. Die Zweigleitung nach Beuthen und die Anschlüsse der Ortschaften des beuthener Kreises sind in den Jahren 1897 und 1898 gelegt worden, nachdem das bis dahin benutzte Wasser der Karsten-Zentrugrube sich als zum Genuße für Menschen bedenklich erwiesen hatte. Die Gesamtsförderung bzw. der Gesamtverbrauch an Wasser ist nicht festgestellt.

Das Wasserwerk auf Gottessegengrube steht im Besitze der Grafen Hugo, Lutz und Arthur Heindel von Dönnersmard und ist im Jahre 1889 im Gutsbezirk Antonienhütte angelegt worden. Im Jahre 1896 wurden die Gemeinden Bylowine und Kschlowitz, 1898 der Gutsbezirk Bärenhof (Hugopolonie) angeschlossen.

Aus dem fischalischen Tiefbrunnen bei Jawada führen Druckrohrleitungen nach Gleiwitz und in die Kreise Zabrze und Beuthen. Seit dem Jahre 1894 sind an diese Hauptleitungen angeschlossen die Stadt Gleiwitz und der beuthener Stadtteil Schwarzwald, die Gemeinden Alt-Zabrze, Klein-Zabrze, Dorothenhof, Zabrze, Bistupitz, Ruda, Kottwitz, Mieschowitz, Karz, Bobel, ferner die fischalische Königin Luise-Grube und die Bahnhöfe Vorsigwerk, Morgenroth und Zabrze.

Das fischalische Wasserhebwerk auf dem Adolfschacht liefert für die Stadt Königshütte und die Ortschaften Kschberg, städtisch Dombrowka, Ober-Lagiewitz, Mittel-Lagiewitz, Ober-Heidul und den Bahnhof Chorzow das Wasser.

In den zentralen Leitungen des Industriebezirks sind noch die Leitungen der Stadt Tarnowitz für 1900 Haushaltungen mit 9000 Personen und in Radzionau für 574 Haushaltungen mit 3600 Personen zu rechnen, für welche beiden das Wasser aus Querschlüssen der Königl. Friedrichsgrube bzw. der Radzionaugrube entnommen wird. Außerhalb des Industriebezirks finden sich öffentliche zentrale Wasserleitungen in Falkenberg für 435 Haushaltungen mit 1700 Personen, im Besitze der Herrschaft Falkenberg; das Wasser wird einem etwa 3 km entfernten Quellgebiet bei Springsdorf durch natürlichen Druck entnommen; in Dittmann, Kreis Grottau, für 730 Haushaltungen mit etwa 2700 Personen, Besitzer die Stadt Dittmann, Wasserentnahme aus einem Quellgebiet; in Reiffe für etwa 4600 Haushaltungen mit ungefähr 24 000 Einwohnern, Eigentümer die Stadt Reiffe, Wasserentnahme aus einem Quellgebiet; in Neustadt für 5000 Haushaltungen mit etwa 19 000 Personen, Besitzer die Stadtgemeinde Neustadt, Quellwasser; in Oberglogau im Besitze der Majorats Herrschaft Oberglogau, Quellwasser; in Bühl für etwa 400 Haushaltungen mit 1500 Personen im Besitze der Stadt Bühl, Quellwasser; in Pleß für etwa 800 Haushaltungen mit ungefähr 3500 Personen, Besitzer die Stadtgemeinde, Quellwasser; in Ratibor für etwa 8000 Haushaltungen mit 21 000 Personen, Besitzer die Stadtgemeinde, Wasserentnahme aus der Oder mit Sandfiltern; in Gultschin für 450 Haushaltungen mit 1300 Personen, Quellwasser, im Besitze des Barons Nathaniel von Rothschilb; ferner in den Ortschaften Schloß Ratibor, Schloß Gultschin, Schillersdorf, Bassel, Petzowitz des Kreises Ratibor, zusammen etwa 500 Haushaltungen mit etwa 3800 Personen, Quellwasser; in Rybnitz für etwa 130 Haushaltungen mit 700 Personen, im Besitze der Stadtgemeinde Rybnitz, Quellwasser; in Oppeln für ungefähr 8000 Haushaltungen mit etwa 25 000 Personen, Besitzer die Stadtgemeinde Oppeln, Wasserentnahme aus einem Quellgebiet.

Das Wasser dieser sämtlichen Leitungen ist, wie durch chemische und mikroskopische Untersuchungen, welche zumteil in regelmäßigen Wiederholungen stattfinden, festgestellt wurde, durchaus einwandfrei. Schles. Ztg.

Virginia.

Erzählung von Emil Clemens.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Menge war plötzlich ganz stille geworden. Unter dem Einflusse einer magnetischen Empfindung mächtigster Art blickte alles wie gebannt nach der wunderbaren Erscheinung. Auch dieses mädchenhafte schöne Kind trug den Ausdruck ruhiger Hoheit und edelster Ueberzeugung auf ihren Zügen, die die Christen bei ihrem Todesgang immer zur Schau trugen und die bei Virginios großer Jugend und lieblicher Schönheit doppelt ergreifend wirkte.

Erst als sie vorbeigeschritten war, kamen die Leute zu sich. Mitleidsvoll beklagten die meisten das arme verführte Kind.

Es konnte kaum ein größerer Gegensatz gedacht werden als der Anblick, der sich jetzt den Zuschauern bot: Ein Jude, verkrüppelt, in Bettlerlumpen gehüllt, mit zerzaustem Barte und Haupthaar, verstört, mit schlotternden Knien — so wurde er von den Wachen gestossen und weitergezogen.

Raum hatte ihn der Pöbel erblickt, so fing er zu heulen und zu schreien an. Schimpf- und Schmähworte erschollen durcheinander von unzähligen Stimmen, und um die Wette mit den rohesten Schimpfsworten regnete es Steine und Früchte jeder Art auf die Jammergestalt des Bettlers nieder.

Sich kaum auf den Beinen haltend, stieß er Schmerzenslaute aus bei jedem Wurfgeschosse, das ihn traf. Beschnitten mit Staub und den Abdrücken aller der unsauberen Sachen, die auf ihn geworfen worden waren, erregte er zuletzt die Lachlust des Pöbels, die erst ihr Ende fand, als er unter den Säulenhallen der Maflika Julia den Blicken seiner Peiniger entschwunden war.

Virginia hatte indessen den Gerichtssaal betreten. Auch hier wirkte ihr Erscheinen bewegend auf die Gemüter. Die Senatoren und Richter erwachten aus der schläfrigen Gleichgültigkeit, die sie bis dahin zur Schau getragen hatten.

Wohlgefällig betrachteten sie das schöne Mädchen. Diese Anmut stimmte ihre Gemüter milde.

Virginia hatte, als sie den Saal betrat, ihre Augen suchend durch den weiten Raum schweifen lassen. — Vergebens! —

Enttäuscht senkte sie das Köpfchen. Den sie hier gesucht, hatten ihre Augen nicht entdecken können. Ein schmerzlicher Gedanke durchfuhr sie, machte sie erbleichen und ihre Lippen erheben.

Mahnend erschallte jetzt die Stimme des obersten Priesters von seinem erhabenen Platze im Mittelpunkt des Brunnensaales. Denn wohl hatte er den Eindruck bemerkt, den die Erscheinung des Mädchens auf die Gemüter der Richter und Senatoren gemacht hatte. Seine Stimme klang deshalb noch strenger als gewöhnlich, als er laut sprach: „Walte deines Amtes, oberster Richter! Verliere keine Zeit! Gedenke des Kaisers strenger Befehle!“

Diese Mahnung an den Willen des Kaisers war bestimmt, ungebührliche Mitteilungsregungen in den den Richtern zu erstickern. Es durfte mit den gefangenen Christen keine Rücksicht geübt werden.

Der Richter wendete sich nun an Virginia, die in der Mitte des Saales allein aufrecht da stand, und begann die üblichen Fragen an sie zu richten.

Das Mädchen hatte schon die Auanwendung der Verzagtheit überwunden. Ihr holdes Gesichtchen zeigte wieder den schwärmerischen Zug der Verklärung.

„Dein Name, Mädchen?“ hub der Richter an.

„Cicindella!“ antwortete das Kind deutlich.

„Der Name deines Vaters?“

„Ich hatte keinen Vater!“

„Du warst das Pflegekind des wilden Hirten?“

„Ja, Herr!“

„Von ihm kaufte dich die Sklavenhändlerin Olympia?“

Diese Frage erfüllte Virginia mit großem Erstaunen. Ihre Unschuld hatte sie nie erraten lassen, welches Gewerbe Olympia trieb. Nach einer Weile nur vermochte sie ihr „Ja, Herr!“ herauszubringen.

„Von Olympia kaufte dich der edle Ritter Marius Antonius, der dir fodann die Freiheit geschenkt hat?“

Des Mädchens Antlitz rötete sich bei der Erinnerung an das freudige Ereignis. Doch gleich wieder lagerte sich ein Schatten über das liebevolle Gesichtchen. Raum hörbar flüsterte sie:

„Ja, Herr, so ist es!“

„Du bist angeklagt, im geheimen der versuchten Sekte der Christen anzugehören?“

Sie antwortete nicht. Wie in einem inneren Kampfe begriffen, schwiegen ihre Lippen, und Röte und Blässe wechselten auf ihren Zügen.

„Nun, was ist da zu überlegen? Gestehe es ein, Mädchen! Du bist Christin.“

Die Versuchung, ihren Glauben zu verleugnen, war überwunden. Die gefesselte Hand an ihr Herz drückend, sprach sie laut und mit Festigkeit: „Ja! ich bin Christin!“ „Unglückliche, hat ein!“ — Eine Männerstimme war es, die diese Worte ihr entkeht zurief.

Virginia, von dem Klange dieser Stimme ins Herz getroffen, blickte um sich, verwirrt, bebend, suchend, und zwei große Thränen perlten ihr plötzlich unter den langen Wimpern hervor. Sie hatte die Stimme ihres Beschüßers erkannt.

(Fortsetzung folgt.)